

„Wahlen sind kein ja Wünsch-dir-was“

Manne Lucha ist seit 2011 Landtagsabgeordneter der Grünen aus dem Wahlkreis Ravensburg. Zudem ist der 55-jährige im Gemeinde - und Kreistag von Ravensburg vertreten. Am 12. Mai 2016 trat er das Amt des Sozialministers in Baden - Württemberg, in der neuen Koalition aus den Grünen und der CDU, an. Fragen über die Koalitionsverhandlungen und seine Zukunft, konnte er zum Zeitpunkt des Gesprächs mit Philipp Hausmann leider noch nicht beantworten.

30,3% bei der Landtagswahl für die Grünen. Ein historischer Sieg mit fadem Beigeschmack. Das schlechte Abschneiden der SPD macht eine Weiterführung der jetzigen Koalition nicht mehr möglich. Was überwiegt bei Ihnen? Die Freude oder der Ärger nach der Wahl?

Ich freue mich sehr über das hervorragende Ergebnis für uns Grüne. Das Wahlergebnis zeigt klar, dass wir als Grüne unter der Führung von Ministerpräsident Winfried Kretschmann als stärkste Partei von den Wählerinnen und Wählern den klaren Auftrag erhalten die nächste Regierung zu bilden. Die Mehrheit der WählerInnen wünscht, dass der neue Ministerpräsident auch der alte ist, nämlich Winfried Kretschmann. Unsere verlässliche und erfolgreiche Arbeit für das Land wird von den Menschen im Land geschätzt.

Die SPD-Minister haben in den vergangenen Jahren einen hervorragenden Job gemacht. Dass sich diese gute Arbeit nicht stärker im Wahlergebnis niedergeschlagen hat, bedauere ich sehr.

Eine Grün - Schwarz oder eine Ampel - Koalition? Was favorisieren Sie? Und wie kompromissbereit sind die Grünen in den Koalitionsverhandlungen, um am Ende den Ministerpräsident stellen zu können?

Wahlen sind kein ja Wünsch-Dir-Was, sondern das Votum des Souveräns. Und dieses sollte man mit Demut zur Kenntnis nehmen und das Beste daraus machen. Jetzt liegt es an allen demokratischen Parteien auszuloten, wie eine verlässliche Regierung aussehen könnte. Vorschnell etwas auszuschließen, ist kein verantwortungsvolles Handeln und kein respektvoller Umgang mit dem Wähler-Willen, daher blicke ich gespannt auf die Sondierungsgespräche.

Was sagen Sie zu der Kritik, der Wahlsieg der Grünen ist allein der Person Kretschmann geschuldet, nicht dem Wahlprogramm Ihrer Partei?

Es ist ganz klar, dass Ministerpräsident Kretschmann über alle Parteigrenzen hinweg beliebt ist und dass er sich diese Beliebtheit durch seine verlässliche und verantwortungsvolle Politik auch verdient hat. Er

steht mit seiner Art und seinem Handeln für den Stil der baden-württembergischen Grünen und deshalb ist der Wahlerfolg der Grünen auf beides zurückzuführen: Die Person Winfried Kretschmann und die gute Arbeit der Grün-geführten Landesregierung in den letzten fünf Jahren.

Wie sehr schockiert sie das Abschneiden der AfD, die 15,1% holte und jetzt im Landtag vertreten ist. Sehen sie dadurch die Demokratie Deutschlands gefährdet? Und wird nun das Gespräch mit dieser Partei gesucht oder weiterhin Abstand gehalten?

Der Einzug der AfD in den Landtag schockiert mich. Wer ihr Programm liest und ihre Kandidaten hört, weiß, dass dies eine rechtsextreme Partei ist. Wir sollten mit ihnen wie mit den Republikanern in den 1990ern umgehen: formal korrekt behandeln, aber wenn sie braun werden, müssen alle demokratischen Fraktionen ihnen gemeinsam und geschlossen entgentreten und sie stellen.

In Ihrem Wahlkreis Ravensburg steigerten Sie ihr Ergebnis um 7% und wurden zum Direktmandaten gekürt. Ein Beleg für Ihre Arbeit?

Ich freue mich sehr über dieses Ergebnis und über das Vertrauen, das die Bürgerinnen und Bürger in mich als Grünen Vertreter der Region haben. Wir Grüne haben in den vergangenen Jahren gezeigt, dass wir Verantwortung tragen übernehmen können und es dem Land gut geht. Das gilt auch für meine Arbeit im Wahlkreis. Seit vielen Jahren bin ich aktiv im Gemeinderat und im Kreistag. Ich kenne die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger, aber auch die Bedürfnisse der Landwirte und Unternehmer. Als Landtagsabgeordneter habe ich mich dafür eingesetzt, dass die Städte und Gemeinden finanziell besser ausgestattet werden als durch die Vorgängerregierung. Es ist mir gelungen, Förderungen im Rahmen des regionalen Entwicklungskonzepts LEADER in unseren Landkreis zu holen, ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der regionalen Wirtschaft. Mit Nachdruck setze ich mich dafür ein, dass grüne Werte durch ein geordnetes, abgestimmtes Handeln in allen Bereichen unserer Gesellschaft wirksam bleiben. Ich freue mich, dass die Wählerinnen und Wähler diesen Einsatz gewürdigt haben.

Trotz allem gibt es besonders bei jungen Menschen, die Forderung den ÖPNV im Kreis Ravensburg zu verbessern. Werden Sie sich verstärkt in den kommenden 5 Jahren diesem Thema widmen?

Der Ausbau des ÖPNV ist eine grüne Kernforderung. Wir Grünen wollen Baden-Württemberg zu einer Pionierregion für nachhaltige Mobilität entwickeln und haben dies per Beschluss auf unserer Fraktionsklausur im Januar in Konstanz festgelegt. Deshalb unterstützen wir alle Formen umwelt- und klimafreundlicher Mobilität. Ein wichtiger Baustein ist dabei der Ausbau und die stärkere Nutzung von Bahnen und Bussen im gesamten Land. In den Ballungsräumen hat der öffentliche Verkehr eine zentrale Entlastungsfunktion. Aber auch in den ländlichen Regionen wird

ein gut ausgebauter öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) immer wichtiger, um Mobilität und Teilhabe für alle zu sichern und den ländlichen Raum als Lebensraum attraktiv zu halten.

Daher ist es unser Ziel, für Bahnen und Busse in Baden-Württemberg ein verlässliches Gesamtsystem mit einer „Mobilitätsgarantie“ zu schaffen: alle Orte im Land sollen in Zukunft ganztags von 5 bis 24 Uhr mindestens stündlich erreichbar sein. Ob mit Zug, S-Bahn, Stadtbahn, Bus im festen Takt oder mit Rufbus und (Anruf-) Sammeltaxis auf Anforderung in Räumen und zu Zeiten schwacher Verkehrsnachfrage. Dadurch sichern wir allen Menschen eine umweltfreundliche Mobilität und Teilhabe am Arbeits- und gesellschaftlichen Leben. Dies ist ein starkes Signal für eine nachhaltige Mobilität und ein klares Bekenntnis zur Stärkung des ländlichen Raums.

Die Flüchtlingskrise war zentrales Thema der Landtagswahl. Die Grünen sprachen sich gegen Obergrenzen und Transitzonen aus. Sie holten 33% der Stimmen im Kreis Ravensburg. Alles richtig gemacht in der Flüchtlingspolitik oder regen die 12,1% der AfD im Kreis zum nachdenken an?

Die Flüchtlingspolitik ist ein äußerst komplexes Thema und daher helfen einfache Antworten hier nicht weiter. Obergrenzen oder Transitzonen sind solche einfachen Antworten, die in der Praxis nicht funktionieren und uns nicht weiterhelfen würden. Dennoch ist uns klar, dass die Flüchtlingspolitik eine große Herausforderung ist, die wir aber positiv, verantwortungsbewusst und ohne Aufgeregtheiten angehen sollten.

G8 oder G9? Welche Schulform unterstützen Sie?

Wir müssen auch in dieser kommenden Legislaturperiode die Diskussion über die zukünftige Entwicklung der Gymnasien weiterführen. Wir wollen keine Rückkehr zum alten neunjährigen Gymnasium, sondern eine flexible Weiterentwicklung des G8. Das bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler nicht hinsichtlich der Anforderungen entlastet werden sollen, aber bei der Fülle des Lehrstoffs.

Wo sehen Sie sich und ihre Partei in 5 Jahren, bei der nächsten Landtagswahl....

Fragen Sie mich in 4 Jahren noch einmal.